

Qualitätsrahmen „Unterricht_Kinder und Jugendliche in längerer Krankenhausbehandlung“ (Stand: 2022-01-01)

Leitgedanken

Übergeordnete Zielsetzung ist es, Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen auf der Basis ihrer Lernausgangslage durch individuelle Bildungsangebote zu ermöglichen, ihre Aktivitätspotenziale zu entfalten und ihre Teilhabemöglichkeiten zu erweitern.

Zur Realisierung dieser Zielsetzung dienen die im Folgenden dargestellten Qualitätsbereiche. Aufbauend auf einer sonderpädagogischen Diagnostik und einer fundierten Fachdidaktik bilden sie den Referenzrahmen für die Planung, Durchführung und Reflexion von Lehr- und Lernsituationen. Erst im Zusammenspiel entwickeln die Qualitätsbereiche ihre Wirksamkeit. Den Qualitätsbereichen sind Qualitätskriterien zugeordnet. Sie erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit und können je nach Lerngruppe und Zielsetzung des Unterrichts unterschiedlich gewichtet werden.

Qualitätsbereiche für Lehr-Lernsituationen

QB 1 Beziehungsgestaltung

QB 2 Klassenführung

QB 3 Kognitive Aktivierung¹

QB 4 Strukturierung

QB 5 Förderschwerpunktspezifische Qualitäten (SILK)

¹ Kognitive Aktivierung zielt auf individuellen Kompetenzerwerb ab (i.S.d. Tiefenstruktur von Lehr-Lernprozessen) und nicht auf eine lediglich *äußere Aktivität* (i.S.d. Oberflächen- bzw. Sichtstruktur) (vgl. Kleickmann 2012, S.5ff).

QB 1: Beziehungsgestaltung Die Lehrerin / Der Lehrer...	
1	...ist empathisch, respektvoll und wertschätzend.
2	...zeigt Herzlichkeit und Wärme.
3	...wahrt eine Balance zwischen Nähe und Distanz.
4	...achtet auf die Befriedigung von Grundbedürfnissen.
5	...berücksichtigt sowohl Gesundheitszustand als auch hemmende Kontexte und die damit aktuell verbundene Verfassung der Schüler:innen.
6	... hält die Beziehung zu den Schüler:innen auch in herausfordernden Situationen aufrecht.
7	...arbeitet dialogisch und kooperativ mit den am Unterricht beteiligten Personen zusammen.

QB 2: Klassenführung Die Lehrerin / Der Lehrer...	
1	...zeigt Präsenz.
2	...gestaltet ihre / seine Rolle situationsangemessen und eindeutig aus.
3	...zeigt präventive und intervenierende Maßnahmen im Umgang mit Unterrichtsstörungen und Konflikten.
4	...gestaltet notwendige Veränderungen im Unterrichtsverlauf flexibel.
5	...sorgt für einen schüler:innenorientierten und inhaltsbezogenen Einsatz der am Unterricht beteiligten Personen.

QB 3: Kognitive Aktivierung Die Lehrerin / Der Lehrer...	
1	...weckt bei den Schüler:innen Interesse und Motivation.
2	...orientiert sich an der Lebenswelt der Schüler:innen.
3	...zielt darauf ab, aktive Denk- und Problemlöseprozesse anzuregen.
4	...dient dem Auf- und Ausbau gut vernetzter und transferfähiger Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten.
5	...erleichtert die Anwendung des Gelernten in neuen Zusammenhängen.
6	...sorgt für einen zielgerichteten Einsatz von Methoden, Sozialformen und (digitalen) Medien.
7	...bietet den Schüler:innen die Möglichkeit, sich einen Lerngegenstand altersangemessen auf unterschiedlichen Ebenen anzueignen.
8	...achtet auf zielgerichtetes Feedback.
9	...bietet Möglichkeiten zur Reflexion.
10	...differenziert und individualisiert entsprechend der individuellen Lernausgangslagen der Schüler:innen.

QB 4: Strukturierung Die Lehrerin / Der Lehrer...	
1	...sorgt für eine vorbereitete Lernumgebung.
2	...achtet auf eine schüler:innenorientierte und inhaltsbezogene Abfolge, Länge und Gestaltung der Unterrichtsphasen.

3	...sorgt für Transparenz im Hinblick auf Ablauf und Ziele.
4	...bezieht Rituale mit ein.
5	...drückt sich sprachlich klar und korrekt aus und variiert die Lehrersprache situativ angemessen.
6	...achtet darauf, dass Schüler:innen und Schülern Arbeitsaufträge verstehen.
7	...sichert (Teil-) Ergebnisse.

QB 5: Förderschwerpunktspezifische Qualitäten (SILK) Die Lehrerin / Der Lehrer...	
1	...gestaltet individuelle Bildungsangebote so, dass ein Ausgleich von Härten die durch die Erkrankung entstehen, möglich wird.
2	... strukturiert den Unterricht nach den Krankheitserfordernissen.
3	...berücksichtigt die Selbsteinschätzung der Schüler:innen in Bezug auf ihre eigenen Leistungen und ermöglicht das Erleben von Selbstwirksamkeit, sowie die Entwicklung von Motivation.
4	... berücksichtigt Möglichkeiten der Selbstbestimmung bei der Gestaltung und Auswahl von Lerninhalten.
5	...unterstützt die Selbstständigkeit der Schüler:innen durch individuelle Passung der Lerninhalte.
6	...prüft und nutzt technische Hilfsmittel, um die Teilhabe am Unterricht, sowie die Begegnungen mit den Schüler:innen der Stammschule zu ermöglichen.
7	...ermöglicht im Unterricht die Auseinandersetzung mit Krankheit sowie die Erarbeitung von Strategien im Umgang mit gesundheitlichen Einschränkungen und leisten so einen Beitrag zur Salutogenese.
8	..ermöglicht Gelingenserfahrungen im Lernen und in der Begegnung. .
10	..gestaltet Begegnung und Bindung mit anderen Schüler:innen.

Literatur

Bohl, T. (2014). Qualität und Heterogenität. Vortrag auf der 5. Tübinger Tagung für Schulpädagogik.

Brandstetter, R. & Burghardt, M. (2008). Individuelle Lern- und Entwicklungsbegleitung. Aufgabe und Instrument der Arbeit an Sonderschulen. In: vds, Landesverband Baden-Württemberg (Hrsg.): Pädagogische Impulse, 3/2008. S.2-9.

Burghardt, M.; Brandstetter R.; Stecher M.; Klingler-Neumann R. & Annecke L. (2013). Individuelle Lern- und Entwicklungsbegleitung. In: Landesinstitut für Schulentwicklung B.-W. (Hrsg.): Frühkindliche und schulische Bildung von jungen Menschen mit Behinderung in B.-W. – Grundlagen und Handlungsempfehlungen.

Grünke, M (2009). Welche Lernfördermethoden sind wirklich hilfreich? Vortrag auf der Jahrestagung der drei Studienseminare in Bad Wildbad vom 14. bis 16. September 2009.

Hattie, J. (2013). Lernen sichtbar machen.

Helmke, A. (2015). Unterrichtsqualität und Lehrerprofessionalität. Diagnose, Evaluation und Verbesserung des Unterrichts. Kallmeyer Verlag.

Heymann, H.-W. (2015). Warum sollte Unterricht „kognitiv aktivieren“? In: Pädagogik. Heft 5/2015. Beltz Verlag

Kleickmann, T. (2012). Kognitiv abstrahieren und inhaltlich strukturieren im naturwissenschaftlichen Sachunterricht. Kiel: Sinus an Grundschulen

Meyer, H (2008). Was ist guter Unterricht? Berlin: Cornelsen-Verlag.

Trautwein, U. & Kunter, M. (2013). Psychologie des Unterrichts, Paderborn: Verlag Ferdinand Schöningh.

Düser, K. & Isenberg, J. et al (2013). Förderung gestalten: Kinder und Jugendliche mit besonderem Förderbedarf und Behinderung. Landesinstitut für Schulentwicklung.